

Versorgungs-Report 2013/2014

Schwerpunkt: Depression

Bearbeitet von
Jürgen Klauber, Christian Günster, Bettina Gerste, Bernt-Peter Robra, Norbert Schmacke

1. Auflage 2014. Taschenbuch. 346 S. Paperback
ISBN 978 3 7945 2929 2
Format (B x L): 16,5 x 24 cm

[Weitere Fachgebiete > Medizin > Human-Medizin, Gesundheitswesen > Medizin, Gesundheitswesen allgemein](#)

Zu [Leseprobe](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

The logo for beck-shop.de features the text 'beck-shop.de' in a bold, red, sans-serif font. Above the 'i' in 'shop' are three red dots of varying sizes, arranged in a slight arc. Below the main text, the words 'DIE FACHBUCHHANDLUNG' are written in a smaller, red, all-caps, sans-serif font.

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Inhalt

Teil I Schwerpunktthema: Depression

	Editorial	3
1	Patienten mit Traurigkeit und Depression – Prävalenz, Therapie und Versorgung in der Hausarztpraxis	7
	Heinz-Harald Abholz und Norbert Schmacke	
1.1	Krankheit oder normale Gefühlsvariante?	7
1.2	Unterschiedliche Ansätze zur „Krankheitsdefinition“	8
1.3	Häufigkeitsbestimmung der Depression	9
1.3.1	Komorbidität Depression	10
1.3.2	Häufigkeiten	10
1.4	Behandeln?	13
1.5	Unterversorgung?	14
1.6	Der Umgang von Hausärzten mit Traurigkeit/Depression.	15
1.7	Was tun?	17
2	Prävalenz und Inzidenz sowie Versorgung depressiver Erkrankungen in Deutschland – Eine Analyse auf Basis der in Routinedaten dokumentierten Depressionsdiagnosen	21
	Bettina Gerste und Christiane Roick	
2.1	Einleitung	22
2.2	Methoden	24
2.2.1	Aufgriff und Diagnosevalidierung	24
2.2.2	Versorgungssituation im ersten Jahr und Verlaufsbeobachtung.	26
2.2.3	Schweregraddefinition bei den Prävalenz- und Inzidenzanalysen	27
2.2.4	Limitierungen der vorliegenden Analysen	27
2.3	Ergebnisse A: Diagnosevalidität	29
2.3.1	Häufige Verwendung unspezifischer Diagnosekodes für depressive Episoden	29
2.3.2	Seltene Verwendung spezifischer Diagnosekodes für Dysthymie und rezidivierende kurze depressive Episoden	31
2.3.3	Häufiges Auftreten von auf ein Quartal beschränkten Depressionsdiagnosen	32
2.3.4	Kodierung rezidivierender depressiver Episoden als Erstepisoden	34
2.4	Ergebnisse B: Administrative Prävalenz und Inzidenz	35
2.4.1	Prävalenz depressiver Erkrankungen	35
2.4.2	Inzidenz depressiver Erkrankungen	40
2.5	Ergebnisse C: Medizinische Versorgung und weiterer Verlauf der inzidenten Depressionen	44
2.5.1	Behandlungssetting	45

2.5.2	Qualifikation der ambulanten Behandler	46
2.5.3	Weiterer Krankheitsverlauf nach dem ersten Erkrankungsjahr	48
2.6	Zusammenfassung	51
3	Verbesserte Versorgungsorientierung am Beispiel Depression – Ergebnisse aus dem Pilotprojekt des Gemeinsamen Bundes- ausschusses (G-BA)	55
	Barbara Pietsch, Martin Härter, Alexandra Nolting, Marc Nocon, Michael Kulig, Sabine Gruber, Alric Rütger, Ulrich Siering und Matthias Perleth	
3.1	Hintergrund	56
3.2	Leitfragen und Konzept zur verbesserten Versorgungsorientierung	57
3.3	Methodisches Vorgehen	58
3.4	Ergebnisse der Analyse der Versorgungssituation	60
3.4.1	Häufigkeit von Depression	60
3.4.2	Diagnostik/Erkennen depressiver Störungen	61
3.4.3	Therapie	62
3.4.4	Prävention/Suizidprävention	63
3.4.5	Qualität der Versorgung	65
3.4.6	Versorgungsepidemiologie	66
3.5	Diskussion der Analyse der Versorgungssituation	68
3.6	Identifikation von möglichen Handlungsfeldern	69
3.7	Beratung im G-BA und Regelungsmöglichkeiten	71
3.8	Schlussfolgerungen	72
4	Innovative Versorgungsansätze zur Behandlung von Depression	77
	Claudia Sikorski, Melanie Luppä und Steffi G. Riedel-Heller	
4.1	Einleitung	77
4.2	Methoden	78
4.3	Ergebnisse	81
4.3.1	Hausarztfortbildung	81
4.3.2	Telemedizin	82
4.3.3	Computergestützte kognitive Verhaltenstherapie	83
4.3.4	Psychoedukation und Selbstmanagement	84
4.3.5	Psychotherapeutische Kurzinterventionen	87
4.3.6	Case Management	90
4.4	Ausblick	91
5	Pharmakotherapie bei Depression	99
	Antje Freytag, Markus Kösters, Max Schmauß, Thomas Becker und Jochen Gensichen	
5.1	Einleitung: Spezifische Probleme der Pharmakotherapie bei Menschen mit Depression	100
5.2	Datenquellen und Methoden	104
5.2.1	Datenquellen	104

5.2.2	Berücksichtigte Diagnosen.	104
5.2.3	Ambulante Arzneimittelverordnungen.	105
5.2.4	Behandlergruppen	108
5.2.5	Studienpopulation	109
5.3	Ergebnisse	110
5.3.1	Neu begonnene Therapie mit Antidepressiva.	110
5.3.2	Verordnung von Anxiolytika, Hypnotika und Sedativa (vgl. QiSA-Indikator 10)	117
5.4	Diskussion	119

Teil II Krankheits- und Behandlungsmonitoring

	Einführung.	127
6	Diabetes mellitus Typ 2	131
	Nicolle Müller, Tabitha Heller, Michael Freitag, Bettina Gerste, Christiane Haupt und Ulrich Alfons Müller	
6.1	Einleitung	132
6.2	Aufgriff der Untersuchungspopulation	133
6.3	Prävalenz und Inzidenz des Diabetes mellitus Typ 2.	134
6.4	Inanspruchnahme der medizinischen Versorgung durch Patienten mit Diabetes Typ 2	139
6.4.1	Ambulante ärztliche Versorgung	139
6.4.2	Stationäre Versorgung	142
6.4.3	Arzneimittelversorgung	142
6.4.4	Gesamtausgaben.	146
6.5	Folgeerkrankungen des Diabetes mellitus	146
6.5.1	Nephropathie	147
6.5.2	Retinopathie	149
6.5.3	Polyneuropathie	149
6.5.4	Diabetisches Fußsyndrom und Amputationen	150
6.6	Zusammenfassung	152
7	Zeitliche Trends bei der Versorgung von Rückenschmerzpatienten.	155
	Jean-François Chenot, Christiane Haupt und Bettina Gerste	
7.1	Einleitung	156
7.2	Datengrundlage und Methoden	157
7.2.1	Aufgreifkriterien	157
7.2.2	Studienpopulationen.	158
7.2.3	Limitationen	159
7.3	Erkrankungshäufigkeiten und Eckdaten der Versorgung 2010	160
7.3.1	Behandlungsprävalenz	160
7.3.2	Ambulante Versorgung.	163

7.3.3	Stationäre Versorgung	165
7.3.4	Heilmittel	166
7.3.5	Rückenschmerzdiagnosen im zeitlichen Verlauf (Längsschnitt)	166
7.4	Trends in der Diagnostik und bei speziellen therapeutischen Verfahren	167
7.4.1	Bildgebende diagnostische Verfahren	167
7.4.2	Spezielle therapeutische Verfahren	171
7.5	Schlussfolgerungen und Ausblick	180
8	Arzneimittelversorgung älterer Patienten	185
	Petra A. Thürmann und Gisbert W. Selke	
8.1	Einleitung: Spezifische Probleme der Pharmakotherapie älterer Menschen	186
8.2	Datengrundlage und Methoden	188
8.2.1	Polypharmazie	188
8.2.2	PRISCUS-Liste: Potenziell inadäquate Medikation im deutschen Arzneimittelmarkt	188
8.2.3	Klassifikationsdaten	189
8.3	Ergebnisse	190
8.3.1	Verbrauch von Arzneimitteln bei älteren Patienten	190
8.3.2	Verordnungen potenziell inadäquater Medikamente (PRISCUS- Liste) an ältere Patienten	192
8.3.3	Zusammenhang zwischen Polymedikation und Verordnungen potenziell inadäquater Medikamente (PRISCUS-Liste) bei älteren Patienten	200
8.4	Diskussion	201
9	Herzinsuffizienz: Epidemiologie und Versorgung	209
	Hanna Kaduszkiewicz, Bettina Gerste, Marion Eisele, Ingmar Schäfer und Martin Scherer	
9.1	Einleitung	209
9.2	Methodik und Design	210
9.3	Ergebnisse	213
9.3.1	Alters- und Geschlechtsverteilung der untersuchten Stichprobe	213
9.3.2	Prävalenz und Inzidenz der Herzinsuffizienz	213
9.3.3	Regionale Prävalenzunterschiede der Herzinsuffizienz	216
9.3.4	Inanspruchnahme und Kosten	218
9.3.5	Inanspruchnahme von ambulanten Facharztgruppen	218
9.3.6	Ambulante medikamentöse Versorgung	221
9.3.7	Stationäre Versorgung	224
9.4	Zusammenfassende Diskussion	225

10	Indikation, Prognose und regionale Unterschiede der Herzkatheter- versorgung in Deutschland	231
	Martin Möckel, Julia Searle und Elke Jeschke	
10.1	Einleitung	232
10.2	Datengrundlage und Methode	234
10.3	Ergebnisse	235
10.3.1	Häufigkeit und Art der Herzkatheterleistungen/Patienten- charakteristika im Jahr 2010	235
10.3.2	Regionale Häufigkeit von Herzkatheteruntersuchungen und PCIs in Deutschland im Jahr 2010	236
10.3.3	Krankenhaushauptdiagnosen der stationären AOK-Versicherten mit Herzkatheterleistungen im Jahr 2010	241
10.3.4	Outcome von Patienten aus dem Jahr 2010 mit gesicherter KHK in Abhängigkeit von der gewählten Therapie	242
10.3.5	Zentralisierung von Herzkatheterleistungen im Jahr 2010	244
10.3.6	Entwicklung der Häufigkeiten und Behandlungsanlässe von HK- Untersuchungen und PCIs im Zeitverlauf von 2004 bis 2010	246
10.4	Diskussion	248
10.4.1	Datenvalidität	248
10.4.2	Verwendung von Routinedaten	249
10.4.3	Inanspruchnahme der AOK-Versicherten	250
10.4.4	Regionale Unterschiede	251
10.4.5	Zeitliche Entwicklung der Inanspruchnahme 2004 bis 2010	251
10.4.6	Zentralisierung von Herzkatheterleistungen	252
10.4.7	Outcome	252
10.5	Schlussfolgerungen	253

Teil III Daten und Analysen

11	Diagnosehäufigkeit und Inanspruchnahme von Gesundheits- leistungen	257
	Bettina Gerste und Christian Günster	
	Teil A – Daten und Methoden	
11.1	Nutzung von Routinedaten	258
11.2	Daten	259
11.2.1	Verwendete Datenbasis	259
11.2.2	Regionalisierte Darstellungen	262
11.3	Methoden	263
11.3.1	Adjustierung der Daten	263
11.3.2	Aufgreifen von Analysepopulationen anhand von Diagnose- angaben und Validierung	263
11.3.3	Ergebnisaufbereitung	264
11.4	Limitationen	266

	Teil B – Ergebnisse 2010	
11.5	Behandlungsprävalenzen	268
11.5.1	Die häufigsten Erkrankungen nach Einzeldiagnosen.	269
11.5.2	Erkrankungen nach Diagnosegruppen	282
11.5.3	Trends – Die Diagnosehäufigkeit im Vorjahresvergleich.	284
11.6	Stationäre Behandlungen	284
11.7	Arzneiverordnungen.	291
11.8	Ärztliche Inanspruchnahme	298
11.9	Inanspruchnahme von Heilmitteln	302
11.10	Verteilung der Ausgaben	303
11.11	Deutsche Wohnbevölkerung.	307
	Der Versorgungs-Report 2013/2014 im Internet	309
	Autorenverzeichnis	311
	Index	331